

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Baden, das Murgthal, Renchthal, Wildbad und Umgebungen

Huhn, Eugen H. Th.

Baden-Baden, 1851

Merkuriusberg

urn:nbn:de:bsz:31-32134

Eberhard die Hand seiner Schwester gegeben. Diese Sage ist ebenfalls auf einem Frescogemälde der Badener Trinkhalle dargestellt.

Zwischen dem Dorfe und Schlosse Ebersteinburg soll früher das Antoniner-Kloster Matthausen gestanden haben, dessen Gebäude die Sage durch den Waldbach in die Tiefe hinabgeschleudert werden läßt. Uebrigens ist davon nichts Näheres mehr bekannt und war es wohl mehr eine Zelle. Unterhalb dem Felsen, worauf die Burg thront, eilt ein kleines Bergwasser in ein freundliches Thälchen und fließt als Eberbach dem Dorfe Haueneberstein (Aueneberstein, Eberstein in der Aue oder Ebene) zu. Dasselbe hat 150 Häuser, 224 Familien und 1148 Einwohner und nahm seit zehn Jahren sehr zu. In diesem Thale liegen verschiedene Steinbrüche und Kalköfen. Ein schöner Weg führt nordöstlich nach Gaggenau und Rothenfels, ein anderer nach Ruppenheim, alle drei einsam durch Wald und Thal ziehend.

Mercuriusberg.

Im Osten von Baden, rechts vom eben besprochenen Wege nach Gernsbach erhebt sich ziemlich steil ein mächtiger Berg, der hohe Stausenberg, gewöhnlich aber Mercuriusberg genannt, dessen Gipfel 2240 Fuß über das Meer sich erhebt. Man gebraucht, um auf denselben zu gelangen, fast zwei Stunden und biegt unweit der Teufelskanzel rechts vom Gernsbacher Weg ab. Es ist jetzt ein bequemer, für Pferde gut zugänglicher Weg im Zickzack auf die Höhe errichtet, den man auf dem Rückwege leicht in einer kleinen Stunde machen kann. Auf der Spitze ließ Großherzog Leopold vor einigen Jahren einen Thurm von 75 Fuß Höhe erbauen, auf dessen Plattform sich vor den Augen ein ungeheures, großartiges Panorama zeigt, dem in weiter Ferne kein anderes

gleich kommt. Neben diesem Thurme befindet sich ein Wirthshaus, wo man Getränke und Speisen haben kann. Den Namen verdankt der Berg einem Steinbilde, das hier schon seit einigen Jahrhunderten als Scheidegränze zwischen den Gemarkungen Baden, Ebersteinburg und Stausenberg diente. Es stellt den Gott Merkur dar, der einen Schlangensab hält, während zu seinen Füßen sich ein Widder befindet. Die Inschrift, welche etwas unleserlich ist, wird also ausgelegt, daß der Kaufmann Curio dem Gotte Merkur diesen Altar für seine erlangte Heilung widme. Wahrscheinlich stand das Bild nicht auf dem Berge, sondern im Thale und wurde blos später als Markstein hierher gebracht. Es liegen auf der Spitze viele Sandsteinblöcke und am südlichen Abhange ein reicher Steinbruch. — Den Rückweg kann man nach anderen Richtungen nehmen, entweder über den Eichlöpselberg nach dem Spitalgut, oder über die Häslichhöfe oder Falkenhalde und endlich über die Eckhöfe und den Schafberg nach Lichtenthal.

H ä s l i c h h ö f e.

Gegenüber dem Schloßberge erhebt sich am Fuße des Mercuriusbergs ein anderer Vorhügel, dessen Rücken 1017 Fuß hoch liegt und eine reizende Fernsicht gewährt, zumal Abends, wenn die Sonne im Westen hinter die Vogesen untertaucht. Man gelangt dahin entweder durch die Scheiben- oder Hardtgasse, auf langsam ansteigendem Wege und findet dort, außer dem wohlbebauten Jungschen Nebgute, den Karlsruhof und sieben andere Höfe. Auf der Höhe stehen Eichbäume und am südlichen Abhange gegen die Falkenhalde liegen Nebgelände, die ein ziemlich gutes Gewächs ertragen. Nördlich steigt der Mercurius an, am südlichen Abhange liegt der Hahnhof mit schöner Aussicht und bedeutendem Gut des Herrn Schützenbach. Früher gehörte es einem Engländer,